

Gesehen : eine irakische Familie, verstreut über die Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **42 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine irakische Familie, verstreut über die Welt

Mit sechs Jahren ist Samir aus dem Irak in die Schweiz gekommen. Das war 1961. Heute ist er einer der bekanntesten Filmregisseure der Schweiz. Vor gut zehn Jahren hat er damit begonnen, die Lebenswege seiner irakischen Verwandten zu erforschen, die Schicksale von Geschwistern, Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen, die aus der Heimat geflüchtet sind und über die ganze Welt verstreut leben. «Iraqi Odyssey» heisst der Dokumentarfilm, der daraus entstanden ist.

Den Bildern, die wir heute vom Irak haben, Bilder von zerstörten, staubigen Landstrichen, von bärtigen Kriegeren, von Bombenterror und Frauen mit schwarzem Tschador, stellt Samir die Bilder seiner Erinnerung gegenüber. Bilder aus dem Irak der Fünfziger- bis Siebzigerjahre, Bilder einer pulsierenden Stadt mit westlich gekleideten Frauen, die an der Universität studieren und sich fröhlich in Gesellschaft galanter Männer amüsieren. Samir führt selbst aus dem Off durch seinen Film, der sowohl Familienepos als auch Geschichtslektion ist. Durch das orientalische Flair fürs Erzählen und den Humor von Samir und seinem Onkel Jamal aus London ist, trotz der oft harten Schicksale der Exilierten, ein herzerfrischender Film entstanden.

BARBARA ENGEL



Regisseur Samir mit seiner Schwester Hayath 1958 im Irak vor dem Auto des Vaters



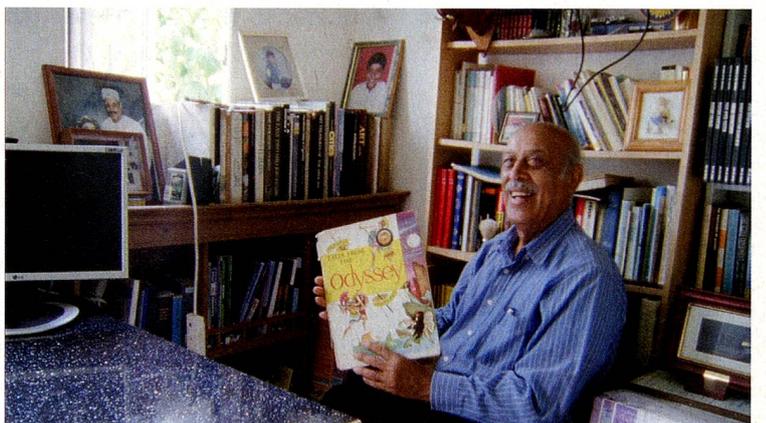
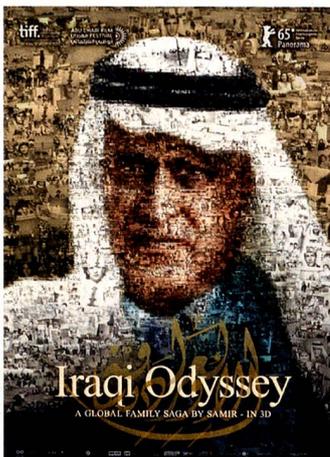
Samir mit Verwandten 1967 bei den Ruinen von Baalbek im Libanon

In den Kinos ist der Film in Deutschland und Italien ab Juli 2015 zu sehen, im ehemaligen Jugoslawien im Frühherbst 2015. Vorführungen in anderen

Ländern sind noch nicht terminiert.

DVD und VOD kommen im Februar 2016 auf den Markt.

Über Website www.iraqiodyssey.ch läuft ein Projekt, bei dem andere Iraker ihre Geschichte erzählen können.



Sabah Jamal Aldin, Samirs Onkel, der heute in London lebt



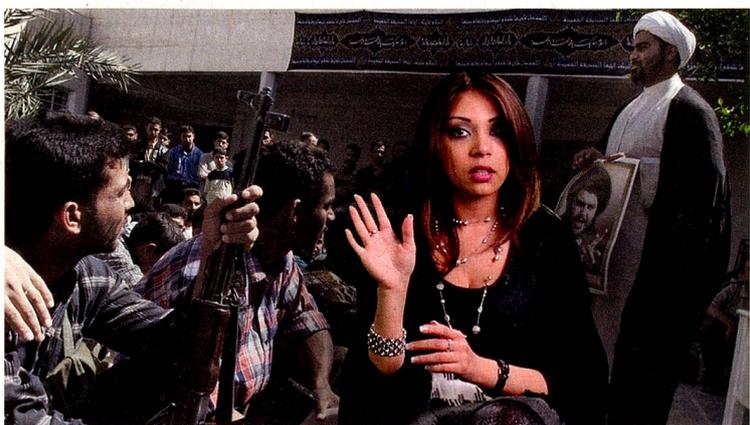
Samirs Vater Riad (hinten 2. von links) mit Freunden und Cousins im Irak um 1935



Familienpicknick 1959 in der Nähe von Bagdad mit Samir als kleiner Junge



Die Rashid Street in Bagdad, 1956



Souhir, die Halbschwester von Samir. Im Hintergrund Treffen der Muqtada-Miliz, 2007



Samir mit seinem Cousin Jamal al Tahir, der in Moskau lebt